Sonnabend, 29. Juli. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9859. 1876.

Die „Danzig r Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Deutschland.

△ Berlin, 26. Juli. Was die Reform des Medicinalwesens in Preußen betrifft, nachdem durch die Reichsgewerbeordnung die Freigebung der ärztlichen Praxis ausgesprochen ist, so sei an die Mittheilung erinnert, welche der Commissar des Ministers der Medicinal- u. s. w. Angelegenheiten der Commission des Hauses der Abgeordneten über diese Angelegenheit gegeben hat, wonach im besagten Ministerium eine derartige „eingehende Reform" als „nothwendiges Bedürfniß" anerkannt worden ist. Demgemäß seien mehrere Entwürfe angefertigt worden, welche jedoch theils wegen der in den letzten Jahren auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege gemachten Fortschritte und der dadurch gesteigerten Anforderungen an die Leistungen der Medicinalbeamten, theils wegen der durch die Reichsgewerbeordnung veränderten Stellung der Aerzte, theils wegen der bereits durchgeführten bezw. noch in Aussicht stehenden Veränderungen in der Organisation und den Competenzen der Kreis- und Provinzialbehörden nicht für brauchbar erachtet werden konnten. In Folge dessen hat der Minister der Medicinal- u. s. w. Angelegenheiten die wissenschaftliche Deputation für das Medicinalwesen zu neuen Reformvorschlägen unter sorgfältiger Berücksichtigung der neuen Organisation der Kreis- und Provinzialbehörden, sowie der Anforderungen der öffentlichen Gesundheitspflege aufgefordert, und die genannte Deputation ist gegenwärtig damit beschäftigt, diese wichtige Angelegenheit durch eine eingehende Berathung zu einem die Interessen des Gesammtwohls, der Wissenschaft und des ärztlichen Standes in gleicher Weise befriedigenden Abschlusse zu bringen. Wann dieser aber soweit erfolgt sein wird, daß das Ergebniß als Gesetzentwurf wird vorgelegt werden können, lasse sich mit Gewißheit noch nicht sagen, wahrscheinlich jedoch im Laufe des nächsten Jahres.

— Wie es heißt, hat der Graf Arnim durch seinen Vertheidiger auf Grund des gerichtsärztlichen Attestes, daß niemals eine Gefängnißstrafe an ihm vollstreckt werden könne, in Gemäßheit der betreffenden Bestimmung der Criminalordnung die lediglich durch den Justizminister zu verfügende Umwandlung der Gefängniß- in Geldstrafe beantragen lassen. Der Justizminister kann übrigens den Bericht des Gerichtsarztes zur weitern Beschlußfassung dem Medicinal-Collegium der Provinz Brandenburg überweisen, und wenn auch dieser nicht genügt, ein Superarbitrium der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen (im Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten) einfordern, bei dessen Ausspruch es dann unabänderlich bewenden muß. Vermuthlich werden die genannten Instanzen beschritten werden, da gerade in diesem Falle alle gesetzlich zulässigen Mittel erschöpft werden müssen. Uebrigens hat die Untersuchungs-Abtheilung des hiesigen Stadtgerichts den gegen den Grafen Arnim erlassenen Steckbrief noch nicht zurückgenommen, so daß der also Verfolgte noch immer einer Verhaftung ausgesetzt ist.

— Dem Vernehmen nach wird in Kurzem ein Vertrag zwischen Frankreich und Deutschland zum Abschlusse gelangen, wonach alle in Frankreich weilenden Deutschen, die das Heimathsrecht noch besitzen, und alle Greise und Kranken, die des Heimathsrechtes verlustig gegangen sind, unentgeltlich verpflegt und im Nothfall auf Kosten Frankreichs in ihr Vaterland zurückgeschickt werden sollen; Deutschland wird Gegenseitigkeit bewilligen.

— An der Börse wußte man heute zu erzählen, daß Verhandlungen eingeleitet seien, um den bisher unbegebenen Rest der neuen preußischen 4 procentigen Anleihe am Londoner Platze zu placiren, respective die Anleihe an der dortigen Börse zur Einführung zu bringen. Der „B.-C." versichert, daß bestimmte Beschlüsse hierüber Seitens des Uebernahme-Consortiums noch nicht gefaßt sind. Es war ja übrigens bereits ursprünglich der Londoner Markt bei der Operation mit in's Auge gefaßt worden, so daß es sich bei einer eventuellen späteren Ausführung eines derartigen Beschlusses, die ja nicht direct unmöglich ist, nur um ein Zurückgehen auf frühere Intentionen handeln würde.

— Zwischen dem deutschen Reiche und Luxemburg ist durch Auswechselung von Erklärungen der beiderseitigen Regierungen eine Uebereinkunft dahin getroffen worden, daß in Bezug auf die Bezeichnung der Waaren oder der Verpackung der letzteren, sowie bezüglich der Fabrik- oder Handelsmarken die Angehörigen des deutschen Reiches in Luxemburg und die luxemburgischen Staatsangehörigen im deutschen Reiche denselben Schutz wie die eigenen Angehörigen genießen sollen, daß ferner die Angehörigen des einen Landes, um in dem anderen ihren Marken den Schutz zu sichern, nach Maßgabe der in diesem Lande durch die Gesetze oder Verordnungen vorgeschriebenen Bedingungen und Förmlichkeiten die Hinterlegung ihrer Marken, und zwar in Luxemburg bei dem Bezirksgericht in Luxemburg, zu bewirken haben. Die Uebereinkunft tritt vom Tage ihrer Bekanntmachung an in Anwendung.

— Ein Schuldner, welcher dem Gläubiger eine von ihm ausgestellte Quittung über die Schuld wegnimmt, ohne die Schuld vollständig abgetragen zu haben, begeht, nach einer Erkenntniß des Obertribunals vom 27. Juni cr., mit dieser Handlung einen Diebstahl.

— Auf das Neue ist an den Handelsminister seitens verschiedener Handelskammern der alte Antrag herangetreten, den Umlauf aller Arten Coupons als Zahlungsmittel im Wege der Gesetzgebung zu beschränken. Ganz abgesehen davon, daß eine solche Gesetzgebungsmaßregel nur schwer auszuführen wäre, sollte man meinen, daß hier Selbsthilfe das beste Abwehrmittel wäre. Wenn sich die Betheiligten, gerade wie bei dem allzu langen Creditgeben, vereinigen und erklären, fortan nur die fälligen Coupons von Staats- und diesen ganz gleichstehenden Inhaberpapieren annehmen zu wollen, so werden sie ihren Zweck besser und sicherer als durch ein Strafgesetz erreichen. Uebrigens braucht nicht hinzugefügt zu werden, daß Coupons überhaupt kein gesetzliches Zahlungsmittel sind, die Gesetzgebung also auch von dieser Seite gehemmt ist. Ein wirksames Verbot wird sich aber, wie man das vor Jahren bei den fremden Kassenanweisungen gesehen, nicht recht durchsetzen lassen.

— Die Verhandlungen betreffs Erbauung einer festen Brücke über die Elbe bei Lauenburg in dem Eisenbahnzuge, welcher die Stadt Lübeck resp. die Ostseehäfen und Mecklenburg in directe Verbindung mit Hannover und dem Süden Deutschlands setzt, sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Der Bau, der auf zwei Jahre festgesetzt ist, soll auf gemeinschaftliche Rechnung der Hannoverschen Staatsbahn, der Berlin-Hamburger und der Lübeck-Büchener Eisenbahn ausgeführt werden. Die Vertheilung der Kosten erfolgt nach Maßgabe des Interesses, welches die drei Verwaltungen an dem zu vermittelnden Verkehr haben.

Aus Elsaß-Lothringen, vom 25. Juli, schreibt man der „Voss. Ztg.": Nächsten Sonntag werden überall in den Reichslanden, nur in Straßburg nicht, wo die städtische Dictatur allem Anscheine nach dauernd beibehalten werden soll, die Gemeinderaths-Wahlen stattfinden und zwar nach dem französischen Gemeindegesetz, wie es unter dem zweiten Kaiserreich gehandhabt wurde. Die Wahl der Gemeinderäthe erfolgt auf Grund des allgemeinen gleichen und directen Wahlrechts, während Bürgermeister und Beigeordnete, beides unentgeltlich zu versehende Ehrenämter, von der Regierung ernannt werden. Eine Reform dieses Gesetzes, welche ja auch in Frankreich angestrebt wird, erscheint dringend nothwendig. Es wäre wünschenswerth, daß die Bürgermeister in den Gemeinden fortan wieder erwählt würden und daß die Gemeinderäthe, welche sich u. A. nur dreimal des Jahres zu gewissen Zeiten ohne Erlaubniß der Regierung versammeln dürfen, von allen diesen und ähnlichen Bevormundungen und Beschränkungen befreit würden; insbesondere müßten den Stadtgemeinden, welche noch immer den Landgemeinden gleichgestellt sind, größere Freiheiten gewährt werden. Meist wird die Wiederwahl der bisher functionirenden Gemeinderäthe, welche ohne Ausnahme loyal mit der Regierung verkehrten, zu erwarten sein, und selbst in Mülhausen und Metz, wo die intransigenten Elemente noch überwiegen, wird der Ausfall der städtischen Wahlen das freundliche Einvernehmen zwischen Stadt- und Staatsbehörden in keiner Weise alteriren. — An die Reichstagswahlen denkt noch Niemand, auch die beginnende Wahlbewegung in Alt-Deutschland erregt wenig Interesse; man steht eben hier den Parteien dort noch zu fremd und zu fern gegenüber, als daß von irgend einer elsässischen Partei gewagt werden könnte, sich mit ihren resp. Gesinnungsgenossen in Alt-Deutschland in Verbindung zu setzen. Nicht einmal die elsässischen Clericalen wollen mit den deutschen Centrumsmännern durchaus und in allen Stücken gemeinsame Sache machen. Der Particularismus legt sich zwar hier große Reserve auf, ist aber im Grunde genommen nirgend so tief in's Volk hineingedrungen, als in Elsaß-Lothringen.

Frankreich.

XX Paris, 26. Juli. Das bemerkenswertheste parlamentarische Ereigniß des gestrigen Tages bestand in der Wahl der Commission für das Bürgergesetz, deren Resultat wir bereits gemeldet haben. Diese Wahl, bei welcher abermals die Rechte einen (mehr anscheinenden jedoch als wirklichen) Erfolg davontrug, zeigte, daß in der antirepublikanischen Coalition eine doppelte Strömung herrscht. Die meisten Gegner der Republik wollen das Bürgermeistergesetz in Bausch und Bogen verwerfen, sie haben vier Mitglieder in den Ausschuß geschickt; ein Theil dagegen richtet seine Opposition blos gegen den Artikel 3, und der Ver-

---

Etwas von der Zukunft der Welt.

II.

Unsere Sonne und alle die sog. Fixsterne stehen nicht ruhig, wie ihr Name andeutet. An allen bemerkt man gradlinige und gleichmäßig schnelle Fortbewegungen, die zwar sehr langsam vor sich gehen, aber durch Jahrhunderte immerhin schon bemerkbar sind. Die Sonne nimmt auf diesem ihrem Weg in das Weltall hinein alle ihre Geschöpfe mit sich, so daß wir diese Bewegung nur dadurch bemerken, daß die Sterne, auf welche sie zugeht, ganz langsam auseinanderweichen, während die ihnen entgegengesetzten ebenso langsam zusammenrücken. Ganz dieselbe Erscheinung, als wenn wir, auf einer Pappelallee fortgehend, die Bäume, auf welche wir zuschreiten, sich immer weiter entfernen sehen, während die hinter uns befindlichen sich nähern. Diese Bewegung der Sonne und aller Sterne ist schon von Anfang an vorhanden gewesen und wird sich ohne eine äußere Einwirkung niemals verändern. Auch der Trümmerhaufen also, in welchen das Sonnensystem einst zerfallen sein wird, geht ruhig seinen Weg weiter, denn es ist eine außerordentlich lange Zeit erforderlich, ehe dieses einmal in der Nähe von irgend einem jener Sterne kommen kann, die gleichfalls alle Sonnen sind. Aber wenn auch diese Dauer eine unnennbar lange sein mag, es muß eine Zeit geben, wo diese Annäherung einmal stattfindet und diese bringt dann eiue weitere Veränderung in jenen Massen hervor. Jede Masse nämlich, also überhaupt jeder Körper, zieht den andern ganz ähnlich wie ein Magnet Eisen an, nur in bedeutend geringerem Maße. Deshalb fällt ein Stern zur Erde, weil nämlich die ganze Masse der Erde ihn zu sich heranzieht.

Es wird nun zwar niemals stattfinden, daß unser, oder irgend ein anderes zerstörtes Sonnensystem sich gerade auf eine andere Masse zubewegt, es wird vielmehr in größerer oder geringerer Entfernung neben ihr vorüberziehen. Sobald nun so ein Trümmerhaufen die äußerste Grenze des Anziehungsbereiches einer solchen größeren Masse streift, so werden seine äußersten Trümmer sich etwas anders zu bewegen beginnen, als die entfernteren, weil sie mehr angezogen werden. Sie werden einen anderen Weg gehen und sich schließlich ganz von der großen Masse trennen. Diese losgelöste Trümmerwolke nähert sich nun immer mehr jener andern Sonne. Sie wird aber nicht in diese fallen, denn der große Denker Newton hat nachgewiesen, daß eine solche Masse unter diesen Bedingungen in einem Kegelschnitte um die größere Masse herumgeführt wird. Unter Kegelschnitten versteht man nämlich drei verschiedene geometrische Figuren: die Ellipse, d. i. ein gedrückter Kreis oder ein Oval, die Parabel und die Hyperbel, und in keinem dieser drei denkbaren Fälle ist es menschenmöglich, daß unsere Wolke in jene Sonne fällt.

Diese Steintrümmerwolken, welche so um vorwiegende Anziehungspunkte ziehen, sind ganz ebensolche Himmelskörper, wie alle die Tausende von Kometen, die unsere Sonne öfter besuchen. Ueber diese Kometen ist man nämlich erst in ganz jüngster Zeit klar geworden, während sie bis dahin die räthselhaftesten Geschöpfe am ganzen Himmel waren. Sie bestehen aus einzelnen, ganz weit von einander abstehenden Steinen von sehr geringer Größe, so daß zwischen ihnen jeder Lichtstrahl ungehindert hindurchgehen kann. Deshalb sieht man durch den Schweif der Kometen selbst das kleinste Sternchen ganz ebenso klar hindurchschimmern, als wenn der Komet gar nicht davorstände. Das Leuchten des Schweifes rührt von all den Sternchen her, welche von der Sonne hell beschienen werden. Die Kometen sind also nach der bisher vorgetragenen Idee Stücke von zertrümmerten Weltsystemen, die in fernstliegenden Regionen des Weltalls einstmals auf oben beschriebene Weise ihren Untergang fanden und jetzt ziellos von Sonne zu Sonne den Weltraum durchirren. Denn es kann blos in allerseltensten Fällen stattfinden, daß ein solcher Komet auf immer an ein Weltsystem gebunden wird, und von den vielen Tausenden, welche schon zu uns kamen, gibt es deren nur neun.

Diese Erscheinung der Loslösung kleiner Massen von der großen Trümmerwolke, in welche wir unser Sonnensystem zerfallen sahen, läßt sich nun, wenn auch nach sehr großen Zwischenzeiten, beliebig oft wiederholt denken, bis endlich die Sonnenmasse in eine große Anzahl von Kometen aufgelöst sein wird, die das Weltall in allen Richtungen durchschwärmen.

Hiermit sind wir auf der untersten Stufe bei derjenigen Phase unseres Entwickelungskreises angekommen, die zwischen dem letzten Augenblicke einer zerfallenden und dem ersten einer werdenden liegt. Der Weg, den wir bisher wandelten, führte von Licht zur Nacht, von schönster Vollkommenheit des glücklichen Lebens zur leblosen Finsterniß. Wir werden jetzt einen angenehmeren Weg und ein schöneres Ziel vor Augen haben: wir wollen aus diesem Chaos die Welt wieder aufbauen.

Wie ein verwesender Organismus den Stoff, woraus sein Körper gebildet war, dem Unorganischen zurückgiebt, damit die Natur aus den Resten dieses einen Organismus viele andere kleinere gestalte, oder doch nur Theile desselben wieder zu Theilen anderer Organismen werden können, so haben wir auch den Bau unseres Sonnensystems langsam zerfallen, gleichsam verwesen sehen. Seine Theile irren in den verschiedensten Regionen des Weltalls umher, und wollen wir die folgenden Phasen seiner Entwickelung weiter verfolgen, so können wir noch Theile dieser bisher im Zusammenhange betrachteten Materie im Auge behalten, d. h. wir haben zu diesem Zwecke einen der Kometen zu betrachten, in welche die ursprüngliche Sonnenmasse zerrissen wurde.

Die Schicksale eines solchen Kometen können zweierlei Art sein. Das eine Schicksal, wenngleich es nur in den seltensten Fällen eintreffen wird, macht ihn sehr schnell wieder fähig, Organisches zu bilden und sich von der niedrigsten wieder auf die höchste Stufe seiner Ausbildungsfähigkeit emporzuschwingen. Dieser Fall tritt ein, wenn er auf seiner irrenden Reise einem Fixsterne begegnet, der eine ausgebildete Welt von Planeten um sich versammelt hat, wie z. B. unsere Sonne, und ihn einer dieser Planeten durch die Anziehungsfähigkeit seiner Masse derartig in seinem Laufe beeinflußt, daß seine ursprüngliche Bahn um jenen Fixstern, die nur eine Parabel oder Hyperbel sein konnte, in eine Ellipse verwandelt wird, d. h. in eine Figur, die, wie ein Kreis, in sich zurücklaufend ist. Dadurch wird dann der Komet auf immer in dem Bereiche jener Sonne festgehalten. Es ist aus einem gewöhnlichen ein sogenannter periodischer Komet geworden, deren, wie schon früher bemerkt, unser Sonnensystem neun besitzt. Auch diese neun periodischen Kometen sind also nach unseren Voraussetzungen Theile abgestorbener fremder Welten, um welche sich unser System bereichert hat. Alle übrigen Kometen, deren man in Fernröhren des Jahres gemeiniglich mehrere entdeckt, entfernen sich wieder aus dem Regimente der Sonne, sowie sie anfangs hineingeschwärmt sind. Die periodischen Kometen aber lösen sich nach der neuen scharfsinnigen Theorie von den Kometen und Sternschnuppen, welche der Mailänder Astronom Schiaparelli ausdachte, langsam in elliptische Ringe von Meteorsteinen auf. Einige der Steinchen verspäten sich nämlich bei jedem Umlaufe des Kometen, also der ganzen Steinwolke, um ein Weniges. Dadurch verlängert sich der Komet mehr und mehr und breitet sich schließlich über die ganze Ellipse seiner Bahn zu einem Ringe aus, der aus kleinen Steinchen in großen Abständen gebildet ist. Diese Ringe würden uns niemals bekannt geworden sein, weil eben das Sonnenlicht, welches die Steinchen zu uns zurückwerfen, viel zu schwach ist, als daß wir es noch bemerken können. Dagegen kreuzen einige dieser Ringe unsere Erdbahn und zwar einer derselben an einer Stelle, welche die Erde in ihrem Umlaufe um die Sonne regelmäßig am 12. November jeden Jahres zu passiren hat, ein anderer da, wo sie sich um den 10. August befindet. Es kann an diesen Tagen also leicht geschehen, daß solch ein Steinchen unsere Erde trifft, oder doch so nahe an uns vorbeizieht, daß es durch die Atmosphäre schlägt. Dieses findet dann mit einer ziemlich großen Geschwindigkeit statt, die sich bis zu 8 geogr. Meilen in einer Secunde steigern kann. Durch diese furchtbare Vehemenz, mit welcher sich dann solch ein Steinchen an der Luft reibt, beginnt es plötzlich aufzuglühen. Dadurch haben wir dann auf der Erdoberfläche die Erscheinung einer Sternschnuppe oder eines fallenden Sternes, deren bekanntlich an den oben genannten Tagen besonders viele auftreten. Ist die Sternschnuppe gerade auf die Erde zu gerichtet, so wird sie in Gestalt eines glühenden Steines tief in den Boden schlagen. Solche vom Himmel gefallene Steine nennt man Meteorsteine und es giebt deren in jeder Naturalien-Sammlung. Wir haben in ihnen also Stücke untergegangener Welten, Stücke von jenen seit Alters her so gefürchteten und angestaunten Kometen in Händen und kennen heute gerade diese abenteuerlichen Himmelswesen am allerbesten, über denen noch vor einem halben Jahrhundert das tiefste Dunkel schwebte.

Den schlagendsten Beweis dafür, daß sich die Kometen langsam zu solchen Meteorsteinringen auflösen, lieferte der am 27. November 1872 ganz unerwartet eingetretene brillante Sternschnuppenschwarm, dessen Bahn um die Sonne von Prof. Klinkerfues, dem Director der Sternwarte zu Göttingen, berechnet wurde. Dieselbe stimmte sehr gut mit der des Biela'schen Kometen überein, der zu jenen periodisch wiederkehrenden gehört, aber schon während verschiedener vorausberechneter Wiederkünfte in seine Sonnennähe von den Astronomen nicht wieder gesehen werden konnte, trotzdem sie den Himmel unausgesetzt nach ihm durchforscht hatten. Bei seiner vorletzten Wiederkehr hatte er sich schon in zwei Theile getrennt, die gleichmäßig schnell hintereinander her gingen und einen Abstand von etwa 40 000 Meilen besaßen. Das war im Jahr 1846. Als er dagegen 1852 zum letzten Male wiederkehrte, hatten sich beide Kometen schon bis auf 350 000 Meilen entfernt. Man konnte an ihnen also schon damals das Bestreben, sich über die Bahn auszudehnen, deutlich bemerken. Man hatte schon früh darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Komet bei jedem seiner Umläufe einmal ganz nahe bei einer Stelle vorbeiginge, welche die Erde November passirte und hatte namentlich im Jahre 1833 große Furcht, daß er in diesen Tagen einmal mit derselben ein unangenehmes Rencontre haben würde, von dem man natürlich den Untergang der Welt erwartete. Nun, dieses Recontre ist denn wirklich am 27. November 1872 eingetreten; aber wir leben und freuen uns nach wie vor, und kein Mensch unter allen denen, welche die herrliche Erscheinung jenes Feuerregens am Himmel bewunderten, hatte eine Ahnung davon, welch ein gefürchtetes Ereigniß dieses bedeute. Die Kometen, die verschriensten unter allen Himmelskörpern, sind gerade die machtlosesten und unschuldigsten von allen.

Ein auf irgend einen Lebendes beherbergenden Planeten gefallener Meteorstein wird durch dieses Ereigniß befähigt, wieder in den Kreislauf des organischen Lebens einzutreten; der Stoff, aus welchem er besteht, kann wieder zum Aufbau lebender Wesen verwerthet werden. Auf diesem Wege ist es also möglich, daß Theile unserer Sonnenmasse, in Kometen aufgelöst, wieder auf dem Punkte ihres Kreislaufes ankommen, von welchem an wir unsere Entwickelungsphasen verfolgt haben. Dieses Meteorsteinchen würde nun auf's Neue all die beschriebenen Schicksale in derselben Reihenfolge durchlaufen können.

treter dieser Fraction ist Raoul Duval Vater. Der Artikel 3 verfügt, wie bekannt, die Neuwahl aller Gemeinderäthe; er stand nicht in dem ursprünglichen Gesetzentwurf der Regierung, sondern die Kammer hat ihn auf Antrag Hémon's, mit unbedingter Zustimmung des Ministeriums, hinzugefügt. Indem Raoul Duval sen. und Genossen ausschließlich den Art. 3 bekämpfen, gaben sie sich den Anschein, das Ministerium zu schonen; sie haben es blos mit der Mehrheit der Deputirtenkammer zu thun. Man ist gespannt darauf, wie das Ministerium sich zu dieser Taktik verhalten wird: ob es sich für die halbe Concession, die man ihm macht, empfänglich zeigen oder ob es entschlossen das ganze Gesetz vertreten und so sein Einverständniß mit der republikanischen Mehrheit beweisen wird. Das erstere Verfahren wäre nicht geeignet, ihm die Sympathie der Kammer zu erhalten. — Aus der öffentlichen Sitzung des Senats haben wir nur ein Votum zu erwähnen: Nach Anhörung des Krantz'schen Berichts billigte die Versammlung ohne Widerspruch das Project der **Weltausstellung von 1878**. Die **Deputirtenkammer** hielt eine stille Geschäftssitzung. Unter Anderem gewährte sie dem Kriegsminister einen nachträglichen Credit für das Geschäftsjahr 1875; aber vorher machte Langlois im Namen der Budgetcommission auf gewisse Mißbräuche in der Heeresverwaltung aufmerksam. Auf eine Anfrage Gatineau's, der sich darüber beschwerte, daß manche Finanzbeamte bei jeder Gelegenheit ihre Feindseligkeit gegen die Republik beweisen, erwiderte Léon Say unter lebhaftem Beifall, wenn ein einziger seiner Untergebenen diese seine Feindseligkeit offen bekundete, so würde er nicht eine Minute länger im Amte bleiben. Die Erklärung wird vielleicht einigen der Betreffenden zu denken geben. Morgen Donnerstag beginnt die Budgetdiscussion in der Kammer; der Senat hat sich bis zum nächsten Montag Ferien vergönnt. — Die „Debats" finden in der augenblicklichen **inneren Lage Frankreich's** viele Aehnlichkeit mit der Situation, welche dem Regierungswechsel vom 24. Mai vorherging. Man hatte vor dem 24. Mai in Frankreich die Meinung verbreitet, daß Thiers der Gefangene der Radicalen, daß sein Wille nicht frei, daß die Gefahr unermeßlich sei; und jedesmal, wenn ein mit fixen Ideen behafteter Deputirter der Linken seiner Laune die Zügel schießen ließ, forderte man Thiers gebieterisch auf, sich von demselben loszusagen. Mit frecher Beharrlichkeit rief man ihm jedesmal zu: „Wir verbergen nur ein Wort des Dementi!" Thiers war schmerzlich bewegt, weil er die geheimen Absichten seiner Gegner begriff und weil er die möglichen Folgen vorhersah; aber er sprach das verlangte Wort nicht aus, weil es dem Gewissen eines Mannes widerstrebt, gewisse demüthigende Bedingungen anzunehmen. Wir glauben, daß der Minister des Innern, de Marcere, einem ähnlichen Schamgefühl gehorchte, als er von Sonnabend (gelegentlich des Antrages Raspeil) der Zudringlichkeit der Bonapartisten gegenüber Schweigen beobachtete. Aber wer erkennt es nicht? Nichts hat sich in der Rechten verändert; weder das Ziel, noch die Mittel. Wir hoffen gleichwohl, schließen die „Debats"; daß der Senat sich nicht gefällig zu der Rolle, die man ihm zuertheilen will, hergeben wird. — Im vorigen Jahre war mehrmals die Rede von der Herstellung eines **algerischen Binnenmeeres**. Das von mehreren Ingenieuren ausgearbeitete Project wurde damals vielfach angegriffen; man erklärte die geodätischen Arbeiten Rondaire's, auf denen es beruhte, für unvollständig; verschiedene Fachleute sprachen die Ansicht aus, jenes Meer würde von keinem Nutzen sein; es würde überdies die Zerstörung einer Menge fruchtbarer Oasen herbeiführen. Der Minister hat darauf Rondaire mit einer neuen Vermessung des Terrains beauftragt, und den Bericht dieses Ingenieurs resumirt jetzt F. de Lesseps dahin, daß die Herstellung des Binnenmeeres möglich sei, und zwar eines Meeres von 25 bis 40 Meter Tiefe und 400 Kilometer Länge in der Richtung von Westen nach Osten, mit einer Oberfläche von 16 000 □-Kilometern. Die Oasen von Djerid und Nifzaona, die man bedroht glaubte, liegen nach diesem Bericht 20 Meter über dem Spiegel des projectirten Meeres. F. de Lesseps ist der Ansicht, daß die Ausführung des Planes einen günstigen Einfluß auf das Klima der Gegend haben würde.

Spanien.

Madrid, 26. Juli. Der Premier-Minister Canovas hat auf die von Mitgliedern der hohen Finanz ihm gemachten Vorstellungen hin darauf verzichtet, Elduayen zum Finanzminister zu ernennen, und statt seiner dem Herrn José Garcia **Barzanallana**, dem Bruder des früheren Finanzministers der Königin Isabella, diesen Posten übertragen.

England.

London, 25. Juli. Im Oberhause brachte gestern Abend Lord Granville die **Auslieferungsfrage** zur Sprache. Er stellt es als ein von allen Nationen anerkanntes Prinzip dar, daß die Auslieferung nicht als Recht verlangt werden könne, daß keine Macht sich ohne Zustimmung einer anderen von einer Vertragsbestimmung lossagen könne, daß deshalb die Parlamentsacte vom Jahre 1870 keine veränderte Wirkung auf die Bestimmungen des Vertrages mit den Vereinigten Staaten vom Jahre 1842 haben könne. Von diesen allgemeinen Gesichtspunkten ausgehend erörtert dann der Redner die in Folge der geforderten Auslieferung des Fälschers Winslow entstandene Streitigkeit mit den Vereinigten Staaten. Er meint, daß die Ansicht der englischen Regierung, Jemand dürfe für kein anderes Verbrechen unter Anklage gestellt werden, als für dasjenige, weswegen er ausgeliefert sei, nicht in den Bestimmungen des Vertrages vom Jahre 1842 Begründung finde. Seiner Meinung nach sei die einzige Wirkung des unzeitgemäßen Vorgehens der Minister der fragliche Vortheil, daß England sich der Gesellschaft gewisser amerikanischer Bürger zu erfreuen haben werde, bis dieselben wegen eines in England begangenen Verbrechens verhaftet werden könnten. Er hoffe indeß, daß die Regierung sich bemühen werde, einen Zustand herzustellen, welcher England und Amerika von dem Schandfleck befreie, ein Zufluchtsort der Verbrecher des betreffenden anderen Landes zu sein. Lord Derby suchte den Charakter der vorliegenden Frage auseinanderzusetzen. Die Regierung der Vereinigten Staaten glaube, daß, wenn Jemand ausgeliefert sei, er in jeder Hinsicht sich in der Hand derjenigen Regierung befinde, an welche er ausgeliefert werde, so daß er jedes beliebigen Verbrechens wegen bestraft werden könne, selbst wenn eins derselben sich nicht in der im Auslieferungsvertrage vorhandenen Liste befinde. Die englische Regierung dagegen behaupte, Niemand könne wegen eines anderen Verbrechens als desjenigen, auf Grund dessen seine Auslieferung erfolgte, verurtheilt werden. Er halte die Ansicht der amerikanischen Regierung für undurchführbar und glaube, daß die englische Regierung ganz recht gehandelt habe, daß sie nicht den Bruch des Vertrages Seitens der Amerikaner abwartete, da dadurch ein Zustand der Dinge herbeigeführt worden wäre, der zu schweren Verwickelungen hätte führen können. Zum Schlusse erinnert er das Haus daran, daß die Angelegenheit nicht blos England und die Vereinigten Staaten, sondern auch alle anderen Länder angehe, und spricht die Hoffnung aus, daß bald die Schwierigkeit überwunden werden würde. Im Laufe der sich hieran knüpfenden Debatte erhebt sich auch der Lord-Kanzler, wird aber nach einigen Bemerkungen von einem heftigen Hustenanfalle ergriffen, der ihn zum Verlassen des Hauses zwingt. Die Debatte wird in Folge dessen vertagt. — Die „Times" meint, Lord Granville habe noch zu rechter Zeit die Auslieferungsfrage vor das Haus gebracht. Die amerikanische Regierung könne vollständig befriedigt sein über den Protest Granville's sowohl wie über die Erklärung Derby's. Keine Beleidigung, das sei klar, wurde beabsichtigt, und die Amerikaner wären gewiß am wenigsten geneigt, sich zu erboßen über eine Meinungsverschiedenheit, besonders wenn die gegnerische Partei für persönliche oder politische Freiheit eintrete.

Schweden.

Stockholm, 24. Juli. Ueber den bereits telegraphisch gemeldeten **Brand** der Stadt **Söderhamn** erfährt „Dagens Nyh." von Personen, welche gestern früh mit dem Dampfer „Söderhamn" hier eingetroffen, Folgendes: Das Feuer brach in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend gegen 2 Uhr in einem der Bahnstation gegenüberliegenden Gebäude aus, und dasselbe war, ehe die Spritzen herbeikamen, vollständig niedergebrannt. Begünstigt von ziemlich starkem Wind griff das Feuer mit großer Schnelligkeit um sich und bald stand das neue Rathhaus in Flammen. In demselben waren außer den Magistratszimmern die Zollkammer, Stadtkasse, sowie die Telegraphenstation untergebracht, und gegen ½3 Uhr Morgens hatte das Feuer in diesem Gebäude derart gewüthet, daß alles Depeschiren unmöglich war. Die sowohl vom Brandcorps als von anderen den verschiedensten Klassen der Bevölkerung angehörigen Personen bedienten Spritzen der Stadt schienen Anfangs bestens zu wirken, bald stellte sich jedoch heraus, daß mit der zur Verfügung stehenden Arbeitskraft eine Begrenzung des Feuers unmöglich sei. Die Anzahl der in Asche gelegten Häuser ist eine äußerst große, und nur ⅒ der Stadt soll von dem verheerenden Element verschont worden sein. Alle öffentlichen Gebäude, mit Ausnahme der Kirche, des neuen noch nicht vollständig eingerichteten Armenhauses, sowie der Bahnstation, wurden ein Raub der Flammen. Die Einwohner der Stadt, deren Anzahl sich Anfang dieses Jahres auf 6476 Personen bezifferte, tragen den harten Schlag mit stiller Ergebung. Söderhamn hat glücklicherweise leichte Communicationen und ein großer Theil der Obdachlosen konnten sich deshalb vorläufig in benachbarten Orten einlogiren, die meisten Familien sind jedoch in Söderhamn verblieben. Material zur Aufführung von Barracken oder anderen provisorischen Gebäuden ist an Ort und Stelle hinreichend vorhanden; dagegen macht sich der Mangel an Lebensmitteln äußerst fühlbar. Zur Abhilfe der dringenden Noth werden an verschiedenen Stellen, so auch heute an hiesiger Börse Listen zur Zeichnung aufgelegt.

Türkei.

PC. Serajewo, 19. Juli. Die hiesige officielle Zeitung „Bosna" sucht die Stimmung der Bevölkerung durch allerlei Mittheilungen aufzurichten. Als das einzige Blatt des Vilajets bringt die „Bosna" eine Masse Berichte von den verschiedenen Kriegsschauplätzen, die nur von **türkischen Siegen** zu erzählen wissen. Das mag noch angehen, da es ja möglich und wahrscheinlich ist, daß die bekanntlich sehr guten türkischen Soldaten, namentlich die Asiaten, den serbischen Milizen überlegen sind. Was jedoch den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an der Stirne trägt, das sind die Versicherungen, mit welchen jeder Bericht schließt, daß der Feind 1000 Mann verloren hat, während die türkischen Verluste sich stets nur auf zwei Todte belaufen. Vor drei Tagen brachte das officielle Blatt mit der ernstesten Miene von der Welt folgende Nachricht: „Die serbische Fürstin Natalie bat schriftlich den Sultan Murad, er möge dem Fürsten Milan und dem serbischen Volke ihre Verirrungen verzeihen." — Der neue Vali Nazif Pascha hat gestern allen hier anwesenden Generalconsuln officielle Besuche gemacht. Bei diesem Anlasse trug der General-Gouverneur eine sehr zuversichtliche Stimmung zur Schau. Einem der Generalconsuln gegenüber äußerte sich Nazif Pascha, daß „mit Gottes Hilfe der serbisch-türkische Krieg in vierzehn Tagen zu Ende sein werde." Die türkische Behörde organisirt jetzt auch **katholische Legionen** gegen die Serben. Aus Travnik sind 500 Katholiken zur Drina abgegangen. — Die Kaiserlichen Commissäre für die Durchführung der Reformen in der Herzegowina und Bosnien, Ali Pascha und Hajdar Effendi, bereiten sich vor, Mostar und Serajewo zu verlassen. Ali Pascha soll abermals in das diplomatische Corps eintreten und als Gesandter des Sultans am italienischen Hofe nach Rom gehen. — In einer Versammlung, welche im Konak des Vali abgehalten wurde, berieth man über die Beschaffung von 100 000 Livres, die man für die Armeecorps des Djelaldin und Moukhtar Paschas unbedingt braucht. Auch die hiesigen christlichen Notabeln, sowie der Metropolit Antimus waren anwesend. Die Serajewer Kaufleute zeichneten eine namhafte Summe. Metropolit Antimus versprach, die Geistlichen seiner Umgebung in das Vilajet zu schicken, um das orthodoxe Volk zur Leistung einer **Kriegssteuer** zu bewegen. Bis aber diese Versuche das nöthige Geld ergeben werden, dürften Tage und Wochen verstreichen, und die bei Bjelina stehenden 12 000 Mann leiden an Allem Mangel.

Serbien.

PC. Belgrad, 23. Juli. Der Kriegsminister hat neuerlich ein **Artillerie-Regiment** aus drei Batterien formiren lassen. In Kragujevatz werden die Kanonen lafettirt. Seit dem Ausbruche des Krieges ist es schon das zweite Artillerie-Regiment, welches gebildet wird. Die serbische Artillerie wird dadurch um sechs Batterien vermehrt. Man legt hier das größte Gewicht auf eine zahlreiche Artillerie, da diese Waffe nach übereinstimmenden Nachrichten und competenten Urtheilen sich als die einzige erwiesen hat, welche nicht nur der gleichen türkischen ebenbürtig, sondern sogar überlegen ist. Wo die serbische Artillerie tüchtig eingreifen konnte, haben die Serben stets Vortheile errungen. Man will nun aus diesem Grunde zumeist Artillerie in Anwendung bringen. Mit der Formation der neuen Batterien gehen fortwährende Einkäufe von Pferden Hand in Hand. Täglich werden 40—50 Pferde der betreffenden Commission vorgeführt. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß die Regierung alle Lieferungen baar bezahlt. — Die hiesige

---

Allein ich bemerkte schon oben, daß dieser Fall nur äußerst selten eintreten könne. Nur ein verschwindend kleiner Theil der zerstörten Sonnenmasse kann auf diese Weise wieder auf den Anfangspunkt zurückkommen, weil es eben nur äußerst wenig periodische Kometen giebt und außerdem von deren Masse nur ein sehr kleiner Theil auf Planeten stürzen kann. Um also die regelmäßige Weiterbildung zu verfolgen, haben wir zu einem jener Kometen zurückzukehren, in welchen die Sonnenmasse zerfiel und die nun im endlosen Raume ziellos umherschwärmen.

Ein solcher wird sicher auf seinem Wege durch Regionen kommen, in welchen er bis in ungeheuere Entfernungen hin von keinem Massencentrum beeinflußt wird. Diese wird er in gleich schneller Bewegung langsam durchziehen und zwar ganz bedeutend langsamer, als er die Regionen durchlief, in welchen er der Anziehungskraft gewaltiger Sonnen unterworfen war. Er wird sich demnach in diesen Regionen viel länger aufhalten und daraus folgt wieder offenbar, daß hier viel mehr Kometen sein müssen, als in der Nähe von Sonnen, wie z. B. der unserigen. Alle Kometen, die in solch' eine Region kommen, bleiben so zu sagen hier stehen; zu ihnen kommen immer neue, die von irgend einer Sonne wieder hinwegziehen, aber nur wenige werden sich wieder langsam, wenn sie den ganzen weiten Raum durchlaufen haben und ihnen dabei kein anderes Schicksal widerfährt, anderen Sonnen nähern. Dagegen fahren die Kometen um die Sonne mit ganz gewaltiger Geschwindigkeit herum und durchlaufen das Bereich des ganzen Sonnensystems immer noch mit einer zwar abnehmenden, aber doch noch merklichen Geschwindigkeit. Nach der Anzahl von Kometen zu schließen, welche seit Menschengedenken von der Erde aus gesehen wurden, muß es deren in den Räumen, in denen wir sie nicht mehr sehen können, eine ganz enorme Menge geben.

Die Räume zwischen den Massencentren sind also die Sammelplätze der Kometen. Viele werden dort in den verschiedensten Richtungen durcheinander kreuzen und manche von ihnen sich treffen, so daß sie ihre Masse vereinigen, indem sie gleichzeitig die Richtung ihrer Bewegungen zu einer neuen vermischen. Da sie nun verbunden einen größeren Raum einnehmen, können sie eher von herannahenden Collegen getroffen werden, so daß auch diese ihre Massen sich mit ihnen vereinigen. Dieses wird sich wiederholen, bis ihre Masse so groß geworden ist, daß sie die nächsten Kometen, welche nicht gerade auf sie zukommen, an sich ziehen können, wodurch ihre Masse und die Macht, diese immerfort zu vergrößern, anwächst. Dieselbe kann keine regelmäßige Gestalt besitzen und, auch die Bewegungen seiner Massentheilchen werden sehr wirre sein, weil durch die fortdauernde Vereinigung neuer Massen der Schwerpunkt, um welchen alles zu kreisen strebt, immerfort verändert wird.

Vorwiegende Massenpunkte in dieser nach und nach ungeheuere Räume ausfüllenden Ansammlung von Kometen, vielleicht größere Trümmerreste einstiger Planeten, mußten nun auf die in ihrer Nähe schwebenden kleineren Massen derartig einwirken, daß diese eine Fallgeschwindigkeit gegen die ersteren erhielten, wodurch sie sich endlich mit ihnen vereinigten, um nun größere und entferntere Massen anzuziehen. Derartige Massenknotenpunkte mußten sich viele in dieser Kometenwolke bilden, die bald von einem Steinregen allseitig umgeben waren, der sie schnell vergrößerte. Durch dieses fortgesetzte Anprallen der Steine an diese vorherrschenden Trümmer erwärmten sich dieselben, was die nothwendige, durch die Lehren der Physik begründete Folge jedes gewaltsamen Zusammenstoßes oder plötzlichen Druckes ist. Deshalb erwärmen sich Hammer und Ambos, wenn man den ersten fest und schnell wiederholt auf den letzteren schlägt, wovon sich jeder Schmied überzeugt hat. Da dieser Steinregen während einer ganz enorm langen Zeit andauerte und mit der dadurch bewirkten Vergrößerung des anziehenden Massenknotens seine Kraft anzuziehen sich vergrößerte und der Anprall der Steine heftiger wurde, so steigerte sich die Wärme desselben bald zur Gluthitze. Mit allen anderen Massenknoten, die sich in der großen Kometenwolke befinden, geschieht dasselbe, so daß endlich die ganze ungeheuere Wolke glühend wird und zu leuchten beginnt.

Mit guten Fernröhren bemerkt man nun am Himmel eine große Anzahl seltsamer mattleuchtender Stellen, Nebelflecke genannt, die uns ein durchaus zutreffendes Bild von unserer Trümmeransammlung geben. Sie sind in ganz unmeßbarer Entfernung von uns, nehmen also, weil die meisten von ihnen verhältnißmäßig sehr groß erscheinen, einen ganz ungeheueren Raum ein. Viele davon haben eine ganz unregelmäßige Gestalt und leuchten in verschieden abgestuftem Lichte. Gewöhnlich zeigen sie einen oder mehrere Kerne, das heißt ganz besonders helle Punkte, die von dem Nebel umgeben sind. Diese Kerne würden dann nach unseren Voraussetzungen jene Massenknoten sein, jene größeren von der zerstörten Welt übrig gebliebenen Trümmer, welche die kleineren vermöge ihrer Anziehungskraft auf sich gestürzt hatten und dadurch erglühten. Es ist also höchst wahrscheinlich, daß diese Nebelflecke wirklich solche Stellen im Weltgebäude sind, solche abgelegenen Laboratorien, worin sich der Stoff langsam zu neuer Lebensthätigkeit vorbereitet. Denn, daß es jetzt wieder bergauf geht, ist leicht zu fühlen. Zwar wirbelt noch immer die Materie chaotisch durcheinander; aber die Kälte des Todes ist von ihr geflohen und das Licht beginnt sich von der Finsterniß zu trennen. Schon gehen die Pulse schneller, denn es ist eine heftige Bewegung in den bis dahin fast starren Stoff gekommen und Bewegung ist Lebensthätigkeit.

Die Reactionen der Wärme und des Lichts, hervorgerufen durch das fortgesetzte Anprallen von Massen an vorwiegende, wachsen immer mächtiger und rapider an. Die leichter flüssigen Stoffe werden in Fluß gerathen, endlich auch die schwerer schmelzbaren, nachdem schon vorher sehr viele chemische Substanzen luftförmig geworden waren. Durch den glühenden Fluß der Massen formen sie sich unmittelbar zur Kugel, wie jeder in der Luft schwebende Wassertropfen kugelförmig ist. Diese Kugel wird in einer großen Gassphäre ruhen, welche sie allseitig umgiebt. Wir sehen, daß jetzt auch die Gestalt der Materie sich ordnet und regelmäßiger wird. Auch für diese Stufe der Entwickelung giebt es Analogien am Himmel. Es sind die sogenannten Scheiben- und planetarischen Nebel: Große Dunstkugeln, in denen ein oder mehrere Kerne eingebettet liegen.

Die kleineren unter diesen Kernen mußten schließlich auch auf den größesten fallen. Geschah solch' ein Anprall einer verhältnißmäßig großen Masse gegen den dominirenden Körper nicht ganz genau in der Richtung der die beiden Mittelpunkte verbindenden Linie, was deshalb gewöhnlich geschehen wird, weil jeder einzelne Kern noch eine ganz geringe eigene Bewegung beibehalten hat, die ihn von der senkrechten Falllinie ablenkte, so wird der Hauptkern durch diesen Stoß in eine Umdrehung um seinen Mittelpunkt versetzt werden, in welcher er beharrt, bis eine neue auffallende Masse diese entweder noch beschleunigt oder verlangsamt, je nachdem der neue Stoß erfolgt. Sind endlich alle größeren Massenknoten mit dem größesten vereinigt, so wird er von nun an seine derzeitige Rotationsgeschwindigkeit unverändert beibehalten.

Um diese Zeit muß die Hitze einen enormen Grad erreicht haben. Dieselbe hat vielleicht nur einen kleinen glühend flüssigen Kern im Centrum der ungeheuern, um sich selbst schwingenden Gaskugel zurückgelassen oder vielleicht selbst alle die Stoffe luftförmig gemacht, welche wir nicht einmal mehr in Fluß zu bringen vermögen. So haben wir nun schon einen wohlgeordneten Weltkörper vor uns: Eine einzige, gewaltige Kugel, glühend und leuchtend, deren luftförmige Stoffe in regelmäßigem Schwung um das Centrum der Kugel schwingen.

Durch den Anprall des letzten auffallenden Körpers ist die Rotation, d. h. der Umschwung unserer werdenden Welt, ein sehr rapider geworden, und weil die Kugel einen ungeheuern Raum einnimmt, wird die Fliehkraft, welche wir schon früher als Zerstörerin kennen lernten, auf dem Aequator derselben eine mächtige sein. Die Kugel wird wieder, wie in einer früheren Phase der Zerstörung, plattgedrückt werden, weil die Aequatormassen vermöge dieser Fliehkraft vorstreben. Auch in diesem Stadium wird sich dann endlich ein großer Gasring von dem Mutterkörper loslösen, der ihn dem Aequator parallel umgiebt. Dieser Gasring kann sich nun aber nicht lange in diesem Zustande erhalten, weil die Stofftheilchen, aus welchen er besteht, sich nicht, wie die Steinchen der Ringe, von welchen wir früher sprachen, von einander unabhängig bewegen können. Für diesen Gasring ist es deshalb nothwendig, daß er einstmals an irgend einer Stelle zerreißt, wodurch alle seine Theilchen sich allmälig um den dichtesten Punkt des Ringes gruppiren und auf diese Art eine kleinere Gaskugel bilden, die die ursprüngliche, von der großen erhaltene Umlaufsgeschwindigkeit des zerrissenen Ringes beibehält. Es hat der Hauptkörper einen Vasallen gebildet, dessen Masse er beherrschend um sich führt. Auch für diesen Zustand giebt es Repräsentanten am heutigen Himmel. Es sind die Doppel- und vielfachen Nebel. Letztere entstehen, indem man sich jene Erscheinung der Ringbildung nach einiger Zeit wiederholt denkt, nachdem die Gasmasse des Hauptkörpers sich nach und nach zu verdichten begonnen hat, und der Durchmesser der Kugel dadurch verkleinert wurde.

Es entwickelt sich nun keine neue Wärme mehr durch Anprall, wohl aber durch die Condensation, durch die Verdichtung der Gasmassen, welche nun begann. Durch diese Condensation werden endlich die dichtesten Stoffe in den glühendflüssigen Aggregatzustand gezwungen. Das gilt für den Haupt- wie für den Nebenkörper. So werden sie den nebligten Sternen ähnlich, welche wir heute beobachten: Leuchtende Punkte, von einem Nebelkreise umgeben.

Ist die Masse des Nebenkörpers bedeutend kleiner als die des Hauptkörpers, so wird die Entwickelung des ersteren weit schneller vor sich gehen. Nachdem sich seine Masse nämlich bis zu einem gewissen Grade verdichtet hat, beginnt nun seine Abkühlung. Er wird einen Theil seiner enormen Hitze in den Weltraum ausstrahlen. Sein glühend flüssiger Kern wird sich vergrößern, seine Dunsthülle verkleinern, weil immer neue Stoffe durch die geringer werdende Hitze glühend flüssig werden können. Der Kern wird bald auf seiner Oberfläche zähflüssig werden und endlich eine Kruste bilden, die von den immer kochenden glühenden Massen, auf die sie durch ihre erfolgende Zusammenziehung preßte, zerrissen wird, so die ersten Gebirge bildend. Endlich wird die Kruste ein festerer Panzer werden und der inneren Lebenswärme des Planeten den zu raschen Austritt in den Weltraum wehren. Die dichte Dunstatmosphäre kühlt sich dadurch um so eher ab. Wasser- und Sauerstoff finden sich und bilden Wasserdampf, der endlich als Wasser niederströmt, um sofort wieder zu verdampfen. Durch diese Zwischenwirkung des Wasserdampfes wird die Abkühlung der Kruste bedeutend unterstützt. Kochende Meere bilden sich, und schließlich wird es der ersten Zelle möglich sein, sich lebend fortzuentwickeln.

Festung wird armirt — eine Vorsichtsmaßregel, welche, seitdem die Hauptarmee zur Defensive übergegangen ist, nur zu gerechtfertigt erscheint. Auf den Wällen der unteren an der Wasserseite liegenden Festung sieht man colossale Festungsgeschütze placirt. Es sind dies dieselben Geschütze, welche die Pforte nach dem Krimkriege von England gekauft und nach Belgrad bringen ließ. Bekanntlich machte der Sultan sämmtliche Festungsgeschütze von Belgrad 1867 dem Fürsten Michael zum Geschenk. Nun sollen dieselben Feuerschlünde gegen die Türken gekehrt werden! — Wie bereits berichtet wurde, ist der russische Oberst Kirejeff, der die bulgarischen Freiwilligen commandirte, am 18. bei Sajtschar gefallen. Der Verstorbene war — wie für zuverlässig verlautet — der natürliche Sohn des verstorbenen Kaisers Nicolaus. Daher kam es auch, daß in einigen Blättern das Gerücht auftauchte, es befindet sich ein russischer Großfürst im serbischen Hauptquartier. Kirejeff war eine große, stattliche Persönlichkeit, wies eine sprechende Aehnlichkeit mit seinem Vater auf und zeichnete sich durch besondere Tapferkeit aus. Für den Gefallenen wird ein Requiem mit großem Pompe vorbereitet. Kirejeff hinterläßt eine Wittwe, von der behauptet wird, sie sei die schönste Frau Rußlands. Kirejeff trat aus der Armee und wurde ein großer Gründer vor dem Herrn, wobei er sein ganzes Vermögen anbrachte. Seine Frau ist aus fürstlichem Geblüte und soll dabei auch den größten Theil ihres Vermögens eingebüßt haben. K. hat, wie man glaubt, den Tod gesucht. — Der bekannte russische Oberst Komaroff ist hier angekommen. Er bewirbt sich um ein kleineres Commando. Auch sonstige vornehme Gäste aus Rußland sind hier eingetroffen. Es seien nur erwähnt die Gemahlin des wirklichen Geheimrathes Tichatschoff und der bedeutendste russische Journalist und Eigenthümer der „Neue Zeit", H. Suvorin. Madame Tichatschoff organisirt die Hilfe in den Spitälern, welche russische Damen leisten wollen. Dieser Tage werden zu diesem Zwecke mehrere Damen aus der besten Moskauer und Petersburger Gesellschaft erwartet. — Wie hierher berichtet wurde, soll Professor Pirogoff, der bedeutendste Chirurg Rußlands, die Leitung unseres Sanitätswesens während des Krieges übernehmen. Einstweilen schickt er russische Aerzte hieher. Auch aus Oesterreich, Italien, Deutschland, England und Nord-Amerika sind Aerzte angelangt, welche zum größten Theile unentgeltliche Dienste der Armee leisten wollen. Natürlich sind dieselben mit Dank angenommen worden.

Asien.

Die neue Post aus China bringt folgende Nachrichten: Die Beziehungen zwischen England und China sind sehr gespannt. Das Erscheinen des englischen fliegenden Geschwaders im Norden soll die Kriegspartei sehr erbittert haben, und sogar die Kaiserin-Mutter selbst soll an der Spitze der den fremden — d. h. den Engländern — feindselig gesinnten Partei stehen. Die „O. C. Mail" ist der Ansicht, daß die Politik der Machthaber in Peking an einem entscheidenden Wendepunkt angelangt sei. Der britische Vertreter, Hr. Wade, soll fest entschlossen sein, nicht mehr mit sich spielen zu lassen. Auch die Junnan-Mission soll mit einem Fiasco geendet haben, und die chinesische Regierung zögert, die von ihr dem Hrn. Wade gemachten Zugeständnisse in Betreff der Transitzölle u. a. m. zu erfüllen. — Die deutsche Corvette „Vineta", welche am 31. Mai in Honkong, von Honolulu kommend, eingelaufen ist, hatte in der Nacht vom 25. auf den 26. einen heftigen Sturm zu bestehen. Sie verlor drei Boote, den Vormast und den Klüverbaum. Ueber den großen Sturm in Formosa brachte die deutsche Corvette „Ariadne" folgende Nachrichten nach Hongkong. Die deutsche Bark „Sudan", die von Amoy nach Jokohama gechartert war, scheiterte in dichtem Nebel an der Südwestspitze von Formosa, und ist ein vollständiges Wrack. Doch wurde die Mannschaft gerettet und befindet sich in Takao. An letzterer Küste ward die deutsche Bark „Traviata" auf den Strand geworfen. Die Mannschaft und 30 000 Pfd. St. Baargeld wurden gerettet. Der Capitän, Hr. Brechwald, seine Frau und seine Kinder wurden an Bord der Corvette „Ariadne" nach Hongkong gebracht. Auch die deutsche Bark „Wilhelm" erlitt gänzlichen Schiffbruch. Im Hafen von Hongkong befinden sich jetzt 4 deutsche Kriegsschiffe: die Corvetten „Ariadne", „Hertha" und „Vineta" und das Kanonenboot „Cyclop", ferner die deutschen Handelsdampfer „Altona", „Cassandra" und „Feronia", und 18 deutsche Segelschiffe.

Danzig, 29. Juli.

[Criminalgericht.] Der bereits vor längerer Zeit unter dem Namen v. Waldenfels wegen unbefugter Führung ärztlicher Titel bestrafte ehemalige Studiosus Conrad Stern aus Nürnberg hatte sich in Langefuhr als Heilpracticant niedergelassen, sich Otto v. Waldenfels nennend. Am 20. Januar d. J. ward dort demselben von seiner Gattin ein kleiner Knabe geboren, und am 24. Januar ließ er bei dem hiesigen Standesamt den Knaben unter der Namensbezeichnung Julius v. Waldenfels in das Geburtsregister eintragen. St. war dieserhalb vor einigen Wochen verhaftet worden. Er stand in der letzten Sitzung des Criminalgerichts unter der Anklage, den Namen v. Waldenfels und das Adelsprädicat widerrechtlich usurpirt und eine Fälschung des Personenstandes bei seinem Sohne bewirkt zu haben, gestand diese Vergehen auch ein und wurde mit Rücksicht auf die erlittene längere Untersuchungshaft wegen des letzteren Vergehens zu 1 Woche Gefängniß, wegen der unberechtigten Namens- und Adelsführung zu 2 Tagen Haft verurtheilt.

Vermischtes.

Berlin. Durch eine Unachtsamkeit des Rentier V. ist am Dienstag Abend ein kleines Mädchen sehr erheblich verletzt worden. Der Rentier lag, eine Cigarre aus der Spitze rauchend, mit seiner Frau im Fenster seiner Parterrewohnung. Durch einen unglücklichen Zufall fiel der glühende Cigarrenrest aus der Spitze und einem vor dem Fenster spielenden Mädchen auf den nackten Rücken. Das Kind zog den Rücken ein und veranlaßte dadurch das Hinabgleiten des Stummels. Es schrie schrecklich auf und warf sich zur Erde. Eine Frau eilte herbei und lockerte, da die Kleine unter immerwährendem Schreien mit den Worten: „Brennt, brennt —" nach dem Rücken faßte, das Kleidchen, und endlich gelang es ihr, den brennenden Stummel zu erwischen. Die Verletzungen des Kindes sind so erheblich, daß Wochen dazu gehören werden, es wieder auf die Beine zu bringen, und wollen seine Eltern gegen V. den Strafantrag wegen fahrlässiger Körperverletzung stellen.

In Brüssel, schreibt man der „N.-Z.", findet im Laufe des September ein Congreß statt, der sich mit der Frage, wie die Völker Afrika's am besten und leichtesten der Civilisation gewonnen werden können, beschäftigen wird. Seitens des Königs Leopold, der sich lebhaft für Geographie und die ihr verwandten Wissenschaften interessirt, sind die hervorragenden Afrikareisenden Europa's geladen, um unter seinem persönlichen Vorsitz über diese Frage zu berathen. Die Versammlung tritt am 11. September zusammen. Von hier aus wird Dr. Rohlfs dem Congresse beiwohnen.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

28. Juli.

Geburten: Schmiedegesell Carl Gebranczik, S. — Seefahrer Gustav Guido Pfeiffer, S. — Organist Franz Johannes Sengstock, T. — Böttchergesell Josef Kioski, T. — Schneidergesell Johann Gottfr. Baumgarth, S. — Gewehrfabrikarbeiter Carl Henfler, T. — Tischlergesell Carl Wilhelm Tiede, S. — Arbeiter Friedrich Oehm, T. — Arbeiter Carl Friedrich Hinz, S. — Garnison-Lazareth-Wärter Carl August Baltrusch, T. — Arbeiter Johann Wilhelm Brieskorn, T. — Arbeiter Gottlieb Heinrich Schlicht, S. — Hauszimmergesell Albert Julius Schisanowski, T. — Schiffszimmergesell Joh. Jacob Schröter S. — 1 unehel. S.

Aufgebote: Ehemal. Gendarm Eugen Muselick in Hagenort mit Bertha Elischewski, das. — Sergeant in der Artillerie Julius Adalbert Theodor Schulz mit Auguste Agnes Schröder.

Heirathen: Arbeiter Herm. Julius Klawitter mit Laura Johanna Krüger.

Todesfälle: T. d. Arb. Michael Baranowski, 7 Wochen. — Fleischermstr. Aug. Komm, 50 J. — Schuhmacher Joh. Jacob Strauch, 72 J. — S. d. Kaiserl. Werft-Werkführers Johann Carl Krumreich, todtgeboren. — Stellmacher Frdr. Rebell, 69 J. — S. d. Schmiedgesellen Johann Krause, 16 Tage. — S. d. Straßenreinigers Carl Eduard Liebnitz, 8 Tage. — 2 unehel. Knaben.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 26. Juli. (Orig.-Ber. der Bank- und Hndls.-Ztg. von Leopold Habra.) Kupfer. Hiesiger Preis für englische Marken 83—85 M. ⅌ 50 Kilogr. Mansfelder Raffinade 80 M. ⅌ 50 Kilogr. Cassa ab Hütte. Detail-Preise 3—4 M. höher. — Bruchkupfer. Je nach Qualität 70—77 M. ⅌ 50 Kilogr. loco. — Bancazinn 82—85 M. ⅌ 50 Kilogr. Prima Lammzinn 81—83 M. ⅌ 50 Kilogramm. Secunda — Bruchzinn 60 M. — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 24,25—25,25 M., geringere Marken 23,50—24,00 M. ⅌ 50 Kilogramm. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink 15,50—16,50 M. loco. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, G. v. Giesche's Erben ab Hütte 20,00—20,25 M. ⅌ 50 Kilogr. Casse. Loco hier 21,75—22,50 M. Harzer und Sächsisches 21,75 bis 22,50 M. Spanisches Rein und Co. 25,00—26 M. — Bruch-Blei 18,50—19 M. ⅌ 50 Kilogr. — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 4,40—4,75 M. Engl. Roheisen 3,35 bis 3,75 M. ⅌ 50 Kilogr. Oberschles. Coaks-Roheisen 2,80 bis 3,00 M. Gießerei-Roheisen 3,10—3,60 M. ⅌ 50 Kilogr. Graues Holzkohlen-Roheisen 4,20—5,00 M., weißes Holzkohlen-Roheisen 3,20—3,80 M. ⅌ 50 Kilogr. ab Hütte. — Bruch-Eisen 3,90—4,10 M. — Stabeisen. Gewalztes 6,50—7,00 M. ⅌ 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 10,75—16 M. loco ⅌ 50 Kilogr. je nach Dimensionen. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken geschlagene 5,25—6,00 M., zum Verwalzen 3,80—4,20 M. — Engl. Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 75 M., Coaks 60—70 M. ⅌ 40 Hectol. bez. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 1,10—1,40 M. ⅌ 50 Kilogramm loco hier.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Juli.

		Crs.v.27.			Crs.v.27.
Weizen gelber			Pr. 4½% consl.	104,90	105
Juli-August	—	185	Pr. Staatsschldſ.	93,70	93,80
Sptbr.-Oct.	189,50	189	Wstp. 3½% Pfdb.	84,40	84,50
Roggen			do. 4% do.	95,50	95,70
			do. 4½% do.	102	102,10
Juli	144,50	143	Berg.-Märk.Eisb.	81,40	80,90
Sptbr.-Oct.	149,50	148,50	Lombarden ex. Cp.	125	121,50
Petroleum			Franzosen	445,50	440
⅌ 200 ℔			Rum. Eisenb.	15,10	14,70
Sptbr.-Oct.	31,80	31	Rhein. Eisenbahn	115,20	114,80
Rüböl Sept.-Oct.	64,20	64	Oester. Creditanst.	235,50	231,50
April-Mai	65,10	64,10	Danz. Bankverein	120	121
Spiritus loco			Oest. Silberrente	56,90	55,90
Juli-August	47	47,50	Ruſſ. Banknoten	266,90	266,90
Sptbr.-Oct.	47,70	48,30	Oest. Banknoten	164,90	162
Ung. Schatz-A. II	80,50	80,30	Wechſelcrs. Lond.	—	20,42⁵

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 57,40.

Fondsbörse fest.

Meteorologische Depesche vom 28. Juli.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	746,7	SSO	stark	Regen	11	1)
8	Valentia	754,4	WNW	mäßig	wolkig	14,4	2)
7	Yarmouth	757,4	SSW	mäßig	wolkig	16,7	3)
8	St. Mathieu	759,3	NW	schwach	wolkig	16	4)
8	Paris	758,9	OSO	stille	h. bed.	—	
7	Helder	759,2	S	stille	wolkig	13,5	
8	Copenhagen	759,2	WNW	stark	h. bed.	14,1	
7	Christiansund	—	—	—	—	—	
7	Haparanda	756,3	—	stille	klar	13,4	
8	Stockholm	748,6	S	leicht	h. bed.	17,7	5)
7	Petersburg	758,0	SO	stille	h. bed.	19,1	
7	Moskau	764,5	W	stille	heiter	17,3	
8	Wien	760,8	NW	leicht	heiter	22,0	
8	Memel	758,3	W	steif	heiter	17,2	6)
8	Neufahrwasser	760,6	WNW	mäßig	heiter	16,6	7)
8	Swinemünde	761,8	WNW	schwach	h. bed.	16,8	8)
8	Hamburg	761,6	SW	leicht	h. bed.	15,0	9)
7	Sylt	759,1	WSW	stille	wolkig	16,9	
7	Crefeld	761,5	SO	stille	wolkig	13,1	
7	Cassel	762,9	NO	schwach	klar	11,4	10)
7	Carlsruhe	761,1	NO	stille	wolkig	17,5	
7	Berlin	763,5	SSW	schwach	heiter	16,5	11)
7	Leipzig	763,6	NNW	stille	klar	14,6	12)
8	Breslau	764,1	NW	steif	klar	15,6	13)

1) Seegang leicht. 2) Seegang leicht. 3) Seegang leicht. 4) See ruhig. 5) Gestern Gewitter und Regen. 6) See hoch, Abends Gewitter und Regen. 7) Nachmittags starkes Gewitter. 8) Nachmittags Gewitter. 9) Gestern Mittag Gewitter. 10) Gestern Mittag Gewitter. 11) Nachmittags Gewitter und Regen. 12) Nachm. Gewitter und Regen. 13) Nachts Wetterleuchten.

Der niedrige Druck auf der Ostsee hat sich auf ein Minimum bei Stockholm beschränkt, während im Nordosten der Druck zugenommen hat. An der deutschen Nordseeküste herrschte gestern Nachmittag starker kalter NW., zur Nacht wurde der Wind schwach und ging nach S. herum, zugleich begann das rasch gestiegene Barometer langsam zu fallen, die Annäherung eines neuen Minimums andeutend, das jetzt westlich von Schottland liegt, woselbst starker SSO. weht. Vom Skagerrak bis Ostpreußen herrscht starker Westwind und in Wisby Weststurm; die deutsche Küste hat meist leichte Winde. Nachdem gestern viele Orte Deutschlands Gewitter gehabt, herrscht heute heiteres, sehr kühles Wetter mit schwachen Winden vor. Doch ist fernere unruhige Witterung zu erwarten.

Deutsche Seewarte.

Bekanntmachung

betreffend die Außerkurssetzung von Scheidemünzen der Thaler-Währung vom 12. April 1876.

Auf Grund des Artikels 8 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichs-Ges.-Bl. S. 233) hat der Bundesrath die nachfolgenden Bestimmungen getroffen.

§ 1. Die ½ Groschenstücke der Thalerwährung, die 1/30-, 1/15-, 1/12-Thalerstücke und alle übrigen, auf nicht mehr als 1/12-Thaler lautenden Silberscheidemünzen der Thalerwährung, welche noch gegenwärtig gesetzliche Zahlungsmittel sind, gelten vom **1. Juni 1876** ab nicht ferner als gesetzliche Zahlungsmittel.

Es ist daher vom **1. Juli 1876** ab, außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen, Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Die im Umlauf befindlichen, in dem § 1 bezeichneten Münzen werden in der Zeit vom **1. Juni bis 31. August 1876** von den durch die Landes-Centralbehörden zu bezeichnenden Kassen derjenigen Bundesstaaten, welche diese Münzen geprägt haben, oder in deren Gebiet dieselben gesetzliches Zahlungsmittel sind, nach dem im Artikel 15 No. 3 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 festgesetzten Werthverhältnisse für Rechnung des deutschen Reichs sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichs- und Landesmünzen umgewechselt.

Nach dem **31. August 1876** werden derartige Münzen auch von diesen Kassen weder in Zahlung noch zur Umwechselung angenommen.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 2) findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, ingleichen auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 12. April 1876.

Der Reichskanzler.

Zur Ausführung der vorstehenden, im Reichs-Ges.-Bl. S. 162 publicirten Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß unter den voraufgeführten Bedingungen die vorbezeichneten Münzen in den Monaten **Juni, Juli und August 1876** innerhalb des Preußischen Staates bei den unten namhaft gemachten Kassen nach dem festgesetzten Werthsverhältnisse sowohl in Zahlung angenommen als auch gegen Reichs- bezw. Landes-Münzen, umgewechselt werden.

a. in **Berlin:**

bei der **General-Staats-Kasse,**
- der **Staatsschulden-Tilgungs-Kasse,**
- der **Kasse der Königlichen Direction für die Verwaltung der directen Steuern,**
- dem **Haupt-Steuer-Amt** für inländische Gegenstände,
- dem **Haupt-Steuer-Amt** für ausländische Gegenstände und
- den unter dem Vorsteher der **Ministerial-Militair- und Bau-Commission stehenden Kassen.**

b. in den **Provinzen:**

bei den **Regierungs-Haupt-Kassen,**
- den **Bezirks-Haupt-Kassen** in der Provinz **Hannover,**
- der **Landeskasse in Sigmaringen,**
- den **Kreis-Kassen,**
- den **Kassen der Königlichen Steuer-Empfänger** in den Provinzen **Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau** und **Rheinland,**
- den **Bezirks-Kassen** in den **Hohenzollernschen Landen,**
- den **Forst-Kassen,**
- den **Haupt-Zoll-** und **Haupt-Steuer-Aemtern,** sowie
- den **Neben-Zoll-** und **Steuerämtern.**

Berlin, den 25. April 1876.

Der Finanz-Minister.

Aufgebot dreier Hypotheken-Documente.

Im Grundbuch von Zuckau Blatt No. 24 haften für die Wittwe Ziegert, Ernestine geb. Meyer, in der Abtheilung III. folgende drei Posten:

a. unter No. 1: 700 Thaler nebst 5 Prozent Zinsen aus der Schuldurkunde vom 13. August 1836, obervormundschaftlich genehmigt den 8. October desselben Jahres, sowie des Erbrecesses vom 20. Februar 1846 und der Verhandlung vom 29. November 1848, eingetragen zufolge der Verfügungen vom 27. August 1838 und 21 October 1849;

b. unter No. 5: 300 Thaler nebst fünf Prozent Zinsen aus der Schuldurkunde vom 14. August 1840 und dem Erbrecesse vom 29. (soll heißen 20.) Februar 1846, eingetragen zufolge der Verfügungen vom 17. Januar 1842 und 21. October 1849;

c. unter No. 7: 300 Thaler nebst 5 Prozent Zinsen aus der Obligation vom 15. September 1846 eingetragen zufolge Verfügung vom 8. Juli 1847.

Die Wittwe Ziegert hat sich nach dem Tode ihres Ehemannes Ziegert wieder verheirathet, und zwar hieß ihr zweiter Ehemann Finger. Nach dem Tode desselben hat sie als Wittwe Ernestine Finger geborene Meyer am 29. Mai 1875 ein gerichtliches Testament errichtet, welches am 9. Februar 1876 publicirt ist, und in demselben die Frau Albertine Ohl geborene Golunski zu ihrer Universalerbin eingesetzt, der verehelichten Julie Thymian geborenen Ziegert jedoch die oben gedachten drei Hypothekenforderungen von 700 Thaler, 300 Thaler und 300 Thaler als Legat vermacht.

Die Frau Ohl hat in Folge dessen die gedachten drei Forderungen im Beistande ihres Ehemannes mittelst notarieller Verhandlung vom 10. April 1876 der verehelichten Frau Julie Thymian geborenen Ziegert cedirt.

Die über die drei Posten der 700 Thlr., 300 Thlr. und 300 Thlr. gebildeten und oben näher bezeichneten Hypotheken-Documente sind in dem Nachlaß der Wittwe Finger nicht vorgefunden und es hat deshalb, da die daraus herrührenden Forderungen von dem Besitzer des verpfändeten Grundstücks Zuckau No. 24 als noch wachend anerkannt sind, die verehelichte Thymian im Beistande ihres Ehemannes das Aufgebot und die Mortificirung der Documente Behufs Bildung neuer Documente in Antrag gebracht.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die oben näher beschriebenen drei Hypotheken-Documente über resp. 700 Thlr., 300 Thlr. und 300 Thlr. nebst je 5 Procent Zinsen als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, sich spätestens in dem auf

den 17. November d. J.,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Kreis-Gerichts-Director Witte im hiesigen Gerichts-Gebäude, Zimmer No. 1, anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und jede der drei oben gedachten Urkunden für kraftlos erklärt werden wird.

Carthaus, den 5. Juli 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

1 Abtheilung. (6971

Bekanntmachung.

An unserer neu zu eröffnenden achtklassigen Simultanschule ist zum October cr. die dritte, beziehungsweise vierte Knaben-Lehrerstelle durch einen Lehrer evangelischer Confession zu besetzen.

Das Gehalt excl. persönlicher und Alterszulage beträgt für die dritte Stelle 1200 M., für die vierte 1050 M.; außerdem giebt die Stadt eine besondere Alterszulage von 30 Mark für je 5 Amtsjahre.

Geeignete Bewerber wollen uns ihre Gesuche nebst Zeugnissen spätestens bis zum 15. August cr. einsenden. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Neustadt W.-Pr, den 11. Juli 1876.

Der Magistrat.

Pillath.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns H. Claassen in Pr. Stargard ist durch Accord beendigt.

Pr. Stargardt, den 20. Juli 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

In der **Benjamin u. Maria Elisabeth Striepling**'schen Nachlaß-Sache No. 44/76 soll das zum Nachlaß gehörige, gerichtlich auf 15,670 M. abgeschätzte Nachlaßgrundstück Neufahrwasser, Olivaerstraße No. 45 und 46 der Servisbezeichnung oder Olivaerfreiland No. 63 des Grundbuchs in freiwilliger Subhastation Theilungs halber verkauft werden und ist dazu ein Termin

auf den 22. August 1876, Nachmittags 3½ Uhr, vor dem Herrn Stadt- u. Kreis-Gerichts-Rath Nippold in dem Grundstücke Neufahrwasser, Olivaerstraße No. 45 anberaumt, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Taxe bei den Nachlaßakten in unserm Bureau II b. einzusehen ist, und jeder Bieter auf Verlangen der Verkäufer im Termine eine Caution von 900 M. niederzulegen hat.

Danzig, den 17. Juli 1876.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht
II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Da der Privatbaumeister Hancke die Leitung des Neubaues des Kaiserlichen Ober-Postdirections-Gebäudes nicht weiter führen wird, so sind Baurechnungen, welche auf Bestellung desselben sich gründen und noch ausstehen, bis spätestens den 31. d. M unter Beifügung des Bestellungs-Nachweises mir einzureichen; später eingehende Forderungen können nicht berücksichtigt werden.

Danzig, den 24. Juli 1876.

Der Bau-Inspektor.
Nath. (6718

Nachdem ich in Berlin u. Leipzig zur Gesang- und Clavier-Lehrerin ausgebildet worden bin, auch bereits vieljährige Erfahrung im Unterrichten besitze, habe ich mich hier als Lehrerin niedergelassen.

Näheres bei Frau Justizräthin **Walter**, Lastadie 39 b., in den Vormittagsstunden von 11—1 Uhr.

Marie John.

Schmerzlose Zahn-Operationen,
Plombiren, Einsetzen künstl. Zähne etc.
Kniewel, Langgasse 52,
vis-à-vis dem Löwenschloss.

Eine Auswahl vorzüglicher

Pianinos

aus der berühmten Hof-Pianoforte-Fabrik **G. Wolkenhauer, Stettin**, steht bei mir, mit 10jähriger Garantie von der Fabrik selbst, zu Fabrikpreisen zum Verkauf. Beliebige Ratenzahlungen und gebrauchte Instrumente werden angenommen, auch sind bei mir mehrere gebrauchte Instrumente (ganz neu und gut aufgearbeitet) zu sehr billigen Preisen zu haben.

J. Lipczinsky, Lauenburg,
Neuendorferstraße No. 7.

Wegen Wohnungswechsels

sind Langgarten 51 part. noch verschiedene Möbel u. Wirthschaftsgeräthe zu verkaufen, darunter: 1 Sopha, 2 Fauteuils mit feinstem Plüschbezug, 1 Sophatisch, 1 Servante, Stühle, Kinderbettgestelle 2c. **Besichtigung nächsten Sonnabend u. Montag.**

Brücker Stichtorf

ex Schute zu haben. Bestellungen werden im alten Seepackhof und im Comtoir **Gr. Gerbergasse 6** angenommen.

Kalk

frisch gebrannt und direct aus dem Ofen, ab Kalkbrennerei Brösen, sowie ab Lager Danzig offerirt

W. Wirthschaft,
Gr. Gerbergasse 6.

Kleine Sandfliesen

sind zu haben Jopengasse No. 14, unten.

Geschälte trockene

fichten Rundpfähle,

5' lang 3—4" dick zu **Grenzpfählen** passend verkaufen billigst **J. & H. Kamrath,** Niederstadt, kl. Schwalbengasse 4.

Direct aus dem Walde Kriffau und franco Haus offerire trockenes

Kiefern-, Buchen- und Eichen-Brennholz billigst.

Bestellungen werden in meinem Comtoir **Brodbänkengasse No. 12 u. Feldweg No. 1** entgegen genommen.

Wilh. Wehl.

Den resp. Consumenten meines

Maschinen-Preßtorfs

offerire bei Abnahme jetzt die Last mit 27 M. incl. Anfuhr.

W. Wirthschaft,
6405) **Gr. Gerbergasse No. 6.**

Deutsche, englische und französische

Petroleum-Kochapparate

in ganz neuen Mustern mit abzuschraubenden Brennern, vollständig geruch- und dunstfrei, empfehle zu herabgesetzten Preisen.

J. A. Soth,
Gr. Wollwebergasse 4.

Stroh per 20 Ctr. 90 Sgr. p. 1200 à 48 M., **Häcksel** p. Schfl. 60 Sgr. p. Ctr. 4 M., **Heu** p. Ctr. 3,20 Sgr. **Futtermehl**, bestes Fabrikat, p. Ctr. 6 M., **Roggenschrot** p. Ctr. 85 Sgr., **Futterschrot, Gerstenschrot u. Roggen-Griesmehl** p. Ctr. 75 Sgr., **Hafer** zu verschiedenen Preisen billigst je nach Qualität empfiehlt

Adolph Zimmermann,
Holzmarkt 23.

NB. **Hafergrütze** per Ctr. 19,50 Sgr. **Graupe** p. Ctr. 14 M.

160 Merzschafe

sind verkäuflich in **Neuhof bei Christburg** per Bahnhof Altfelde.

Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.

Fahr-Plan.

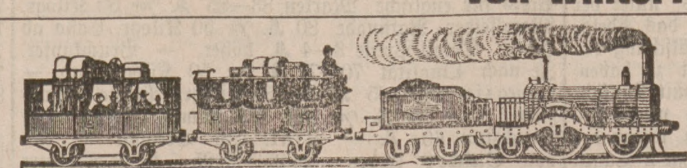
Gültig vom 1. August 1876 ab.

Entfernung. Kilometer.	Stationen.	1. Gem. Zug 1.—4. Cl.	3. Gem. Zug 1.—4 Cl.	Entfernung. Kilometer	Stationen.	2. Gem. Zug 1.—4. Cl.	4. Gem. Zug 1.—4. Cl.
	Danzig . . . . . Abf.	7^{10}	12^{20}		Thorn . . . . . . Abf.	7^{10}	12^{10}
	Dirschau . . . . . „	8^{32}	2^{11}		Dt. Eylau . . . . Ank.	9^{19}	3^{22}
	Marienburg . . . Ank.	8^{59}	2^{48}		Osterode . . . . . Abf.	$4^{\underline{19}}$	11^{3}
					Dt. Eylau . . . . Ank.	$5^{\underline{2}}$	12^{10}
—	**Marienburg** Abf.	9^{10}	3^{20}	—	**Dt. Eylau** . Abf.	9^{25}	4^{26}
16	**Mlecewo** . . „	9^{48}	3^{58}	24	**Rosenberg** . . „	10^{16}	5^{18}
25	**Nicolaiken** . „	10^{10}	4^{20}	34	**Riesenburg** . „	10^{45}	5^{49}
36	**Riesenburg** . „	10^{44}	4^{54}	45	**Nicolaiken** . „	11^{12}	$6^{\underline{16}}$
46	**Rosenberg** . „	11^{10}	5^{20}	54	**Mlecewo** . . „	11^{34}	$6^{\underline{38}}$
69	**Dt. Eylau** . Ank.	11^{59}	$6^{\underline{9}}$	69	**Marienburg** Ank.	12^{5}	$7^{\underline{9}}$
	Dt. Eylau . . . . Abf.	12^{10}	$8^{\underline{14}}$		Marienburg . . . Abf.	12^{46}	$8^{\underline{25}}$
	Thorn . . . . . . Ank.	3^{30}	$10^{\underline{11}}$		Dirschau . . . . . „	2^{6}	$9^{\underline{21}}$
	Dt. Eylau . . . . Abf.	3^{22}	$10^{\underline{29}}$		Danzig . . . . . . Ank.	3^{6}	$10^{\underline{21}}$
	Osterode . . . . . Ank.	4^{28}	$11^{\underline{18}}$				

Bemerkung: Bei den Fahrzeiten zwischen 6 Uhr Abends und 6 Uhr Morgens sind die Minutenzahlen unterstrichen.

Danzig, den 25. Juli 1876.

Die Direction.
von Winter.



Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn.

Am 1. August cr. wird auf der Strecke Marienburg-Dt. Eylau der Betrieb für Personen- und Güterverkehr eröffnet.

Danzig, den 25. Juli 1876.

Die Direction.
von Winter.

Bekanntmachung.

Behufs Verdingung der Verpflegungs- und Bivouacsbedürfnisse für die diesjährigen Herbstübungen der Königlichen 2. Division, welche für die 2. Cavallerie-Brigade während des Regiments- und Brigade-Exercirens bei Pr. Stargardt in der Zeit vom 19. August bis incl. 7 resp. 8. September cr. und für sämmtliche daran theilnehmende Truppen der 2. Division auf dem Terrain zwischen Praust, Hohenstein, Schöneck, Pelplin u. Pr. Stargardt in der Zeit vom 9. bis incl. 22. September cr. stattfinden sollen, werden wir

Montag, den 7. August cr., Vorm. 9 Uhr,

einen Submissions-Termin in unserem Bureau-Lokal

Langgarten No. 47

abhalten.

Unternehmungslustigen wird anheimgestellt, sich bei diesem Termine zu betheiligen und zu diesem Behufe versiegelte, auf der Adresse mit der Bezeichnung

„Submission auf Lieferung von Verpflegungs-Bedürfnissen"

zu versehende Offerten portofrei vor Beginn des Termins bei uns einzureichen, event. sich zu demselben persönlich einzufinden.

Der ungefähre Bedarf wird betragen:

		Magazin **Pr. Stargardt** pro 19. August bis incl. 8. September.	Magazin **Praust** pro 9. bis incl. 12. September.	Magazin **Hohenstein** pro 9. bis incl. 12. September	Magazin **Pelplin** pro 10. bis incl. 14. September.	Magazin **Pr. Stargardt** pro 10. bis incl. 15. September.	Magazin **Schöneck** pro 14. bis incl. 22. September.	Magazin **Alt Fietz** pro 16. bis incl. 19. September.	in Summa.
an Brod	Stück	—	2216	2025	2990	3160	12130	4060	26581 Stück.
„ Rindfleisch	Ctr.	43½	40	36½	47½	48	114	51½	381 Ctr.
„ Speck	„	6	—	—	—	—	32	10	48 „
„ Reis	„	8	8½	7	7	18	33½	6	88 „
„ Graupen	„	10½	6	7½	15½	5	33	13¼	91 „
„ Erbsen	„	16¼	—	—	—	—	76	22¾	115 „
„ Kartoffeln	„	170	117	95	114	123	418	238	1275 „
„ Salz	„	9	4½	4¼	6	6½	24½	8¼	63 „
„ gebr. Kaffee	„	—	2	2	2	3¼	13¾	5	28 „
„ Hafer	„	—	167	164	256	323	1080	341	2331 „
„ Heu	„	—	48	48	78	98	322	99	693 „
„ Stroh	„	—	56	55	91	115	376	115	808 „
„ Holz	Cubm	—	38	33	66	81	316	78	612 Cbm.
„ Bivouacsstroh	Ctr.	—	242	212	428	460	1785	470	3597 Ctr.

Die Lieferungsbedingungen können in unserem Geschäftslokal während der Dienststunden eingesehen werden und soll mit denjenigen Submittenten, welche zum Termin persönlich erscheinen resp. sich durch persönlich legitimirte Bevollmächtigte vertreten lassen und geeignet befunden werden, weiter verhandelt werden.

Danzig, den 26. Juli 1876.

Königl. Intendantur der 2. Division.

Für unsere neu erschienenen Lieferungswerke suchen wir

routinirte Buchhandlungsreisende.
Extra-Provision pro Hundert 60 Mark.

Offerten an die **Vereins-Verlagsbuchhandlung** in **Heidelberg.**

Aufruf.

Ein Hochwasser des Rheins, wie dieses Jahrhundert es noch nicht gesehen, hat im Elsaß unsäglichen Schaden angerichtet. An zahlreichen Stellen sind die schützenden Dämme durchbrochen, fruchtbare Fluren meilenweit unter Wasser gesetzt, große Strecken verwüstet. Viele Ortschaften waren dem Schwall der Fluthen preisgegeben, hunderte von Gebäuden sind zerstört und ihre Bewohner obdachlos. Auf Millionen ist der Schade zu schätzen, der an Häusern, Aeckern Vieh und anderer Habe angerichtet ist. Er ist dadurch so groß geworden, daß die Katastrophe kurz vor der Erntezeit eintrat. Zahlreiche Hilfscomitees im Elsaß haben sich die Aufgabe gestellt, Unterstützungen für die überschwemmten Rheingemeinden zu sammeln und zu vertheilen, und es sind ihnen aus dem Elsaß selbst, sowie aus Frankreich und dessen Hauptstadt, Beiträge zugeflossen. In der Ueberzeugung, daß es nur eines Hinweises bedarf, um auch die Bewohner unserer Provinz zur Bethätigung ihres Mitgefühls mit den nothleidenden Landsleuten im Elsaß und zur Hülfeleistung anzuregen, erklärt die unterzeichnete Expedition sich bereit, Beiträge zur Unterstützung der Ueberschwemmten in Empfang zu nehmen und an den Herrn Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen abzusenden.

Die Expedition der Danziger Zeitung, Ketterhagergasse 4.

Eine Besitzung

von ca. 500 Morg. gutem Boden, nahe der Bahn u. Chaussee, für 30 Mille bei 10 Mille Anzahl. **Ein Gut** mit ca. 1000 Morg., wovon ca. 600 Morg. Wiesen, Milchverkauf von ca. 60 Kühen, in Pomm., für 4?,000 Thlr. bei ca 15,000 Thlr. Anzahl. **Ein Gut** von 300 Morg. für 12 Mille bei 4 Mille Anzahl. verkäuflich durch **G. F. Berckholtz,** Danzig, Hundegasse 128.

Vortheilhafte Güter-Offerte!

1. Eine Besitzung von 840 Morgen, durchweg Weizenboden, mit guten Gebäuden und Inventar und außerordentlich. Wiesenverhältniß, ¼ Meile vom Bahnhof und Kreisstadt, ist für 40 Mille, mit 15 Mille Anzahlung, zu verkaufen. Nur Selbstkäufern wird Näheres mitgetheilt. Adr. werden unter **G. S. 76** postlagernd Bischofswerder (Westpr.) erbeten.

2. Eine sehr schöne Besitzung im Königreich Polen, nur eine kleine Meile von der Grenze und preuß. Kreisstadt, von 1700 M. Areal, sehr gutem Boden, schönen Gebäuden und vollständigem Inventar ist mit nur 60 Mille und 20 Mille Anzahlung zu haben. Nur Selbstkäufer erhalten nähere Mittheilung. Adressen werden unter **G. S. 76** postlagernd Bischofswerder (Westpr.) erbeten.

Günstige Offerte!

Wegen Krankheit des Besitzers ist ein isolirtes Gut in der schönsten Gegend Westpreußens, unweit einer großen Stadt und Chaussee gelegen, von 590 Morg. pr., davon ⅓ Weizen- u. ⅔ Gerst- u. Roggenboden incl. 60 Morg. guter 2schnittiger Fußwiesen, mit guten Gebäuden, Wohnhaus massiv u. herrschaftl. eingerichtet, Blumen-, Obst- und Gemüsegarten. Aussaat 40 Schfl Weizen, 10 Morg. Rübsen, 120 Roggen, 40 Gerste, 36 Erbsen, 110 Hafer, 120 Kartoffeln 2c., Inventar: 12 Pferde, 6 Ochsen 12 Kühe, 9 Stück Jungvieh, 300 Schafe, div. Schweine 2c., todtes Invent. gut und complet, für den wirklich billigen Preis von 28,000 Thlr mit 6- bis 8000 Thlr. Anzahl. bei fester Hypothek zu verkaufen. Näheres erfahren Selbstkäufer bei

R. Krispin in Danzig,
Heiligegeistgasse 72.

Mein Grundstück

in **Willenberg**, ½ Meile von Marienburg, an der Chaussee, 648 Morgen preuß., davon ca. 5 Hufen Weizenboden, 3 Hufen Roggenboden, 2 Hufen Nogat-Wiesen, in einem Stücke belegen, mit neuen hartgedeckten Gebäuden, schöner Lage, vollständig. Inventar und voller Ernte, ist für einige 60,000 Thlr., bei fester Hypothek und 20,000 Thlr. Anz. zu verkaufen. **Arnold.**

Mein früheres Ladenlocal nebst Wohnhaus, in bester Lage des Ortes, ist von sogleich zu verkaufen oder zu verpachten.

Tiegenhof im Juni 76.

J. Pächter.

Für ein hiesiges Colonialwaaren-en gros-Geschäft wird

ein Reisender,

der bereits Preußen, Pommern und Posen bereist hat, gesucht. Gef. Adr. werden unter 6969 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein solider junger Mann, welcher den Leder-Ausschnitt gründlich versteht, findet in meinem Leder-Detail-Geschäft sofort Stellung. **Th. Hilke.**

Tiegenhof bei Danzig.

Für mein Eisen- u. Eisenwaaren-Geschäft suche zum 1. Octbr. einen **Gehilfen**, der der polnischen Sprache mächtig ist.

Marienburg, im Juli 1876.

Theodor Gottschewski.

Ich suche einen Lehrling für mein Geschäft, möglichst zum sofortigen Eintritt.

P. Ollendorff.

Für das Tapisseriefach

suche ich pr. sofort oder pr. 1. October cr. eine **gewandte Verkäuferin,** die diese Branche gut kennt.

Graudenz. **M. Wolffsohn**

In einer feinen Familie finden noch einige Pensionäre mosaischen Glaubens Aufnahme. Auch kann Nachhilfe in allen Wissenschaften ertheilt werden. Näheres Hundegasse No. 7, 3 Tr. hoch.

Für mein Cigarren- und Tabaksgeschäft suche ich einen
Lehrling.
6932) **Joh. Wiens Nachf.**

Kinder (Mädchen), welche die hiesigen Schulen besuchen, finden eine anständ. Pension, auf Wunsch Beaufsichtigung der Schularbeiten u. Musik. Adr. werden unter 7034 in der Exp. d. Ztg. erb.

Für Landwirthe

werden junge Wittwen, die im Besitz von Gütern sind, ebenso Damen vom Lande mit disp. Vermögen von 10 bis 25,000 Thlr. unter strengster Discretion zu heirathen nachgewiesen. Adr werden unter 7029 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Stellegesuch.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem **Schiffsausrüstungs- und Speditionsgeschäft** verbrachte, darauf 5 Jahre im Speditionsgeschäfte thätig war, hiervon die letzteren 3 Jahre ausschließlich in der **Petroleumbranche**, sucht, auf beste Zeugnisse gestützt, Umstände halber zum baldigen Antritt oder zum Herbst Stellung, gleichviel welcher Branche. Gef. Offerten unter **P. 1115** nimmt die Annoncen-Exped. von **E. Schlotte** in **Bremen** entgegen.

Ein verheiratheter Landwirth ohne Kinder, der ein größeres Gut mit Brennerei selbstständig bewirthschaftet, sucht, da er die Stelle gekündigt, zum 1. October d. Js. oder früher ein Engagement. Zeugnisse seiner bisherigen Thätigkeit sind gut und die Stellungen von langer Dauer. Gef. Adr. unter No. 6478 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, gelernter Materialist, mit dopp. Buchführung u. Correspondenz durchaus vertraut, seit 1 Jahre die 2. Buchhalterstelle der Actienzuckerfabrik Liessau bei Dirschau bekleidend, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. September oder später anderweitig Engagement.

Gef. Offerten beliebe man direct an die Fabrik zu senden.

Ein junger Mann,

Sohn achtbarer Eltern, wünscht die **Kunstgärtnerei** zu erlernen. Am liebsten nach außerhalb. **Freie Station** bei soliden Ansprüchen Bedingung. Gef. Adr. w. unter 7054 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein junger Mann,

Materialist, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht per 1. Octbr. in einem **Colonial-Waaren- und Delicatessen-Geschäft Stellung.**

Gef. Offerten werden unter 7016 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Für ein anständiges junges Mädchen aus guter Familie, welches in den feinsten Tapezierarbeiten sehr gut bewandert ist, wird in einem guten Tapezierwaarengeschäft von October Stellung gesucht.

Näheres zu erfr. 2. Damm No. 14.

Ein zuverläss. Gärtner,

in allen Zweigen des Gärtnerfaches als ein tüchtiger und brauchbarer Mann erwiesen, in Anlagen von Teppich- u. Blumenbeeten durchaus erfahren, der vorz. Zeugn. von den ersten Gärtnern der Prov. Brandenburg und Westpreußen aufzuweisen hat, sucht zum 1. Octbr. anderw. eine dauernde Stellung. Gef. Zuschrift erbitte durch **Fr. Rathke,** Kunst- u. Handelsgärtner, Neuenburg in Westpr.

100 Mark Belohnung

demjenigen der einem älteren kaufmännisch erfahrenen Manne eine Stelle nachweisen kann, wobei derselbe nicht den ganzen Tag über gebunden ist. Derselbe sieht auf kein großes Gehalt, wünscht nur beschäftigt zu sein, auch würde selbiger einem sicheren Geschäft als Theilnehmer mit einigen tausend Thalern beitreten. Adr. werden unter 6823 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein elegantes großes Ladenlocal
Heiligegeistgasse 129
zu vermiethen. Näheres Heiligegeistg. 1?8.

Eine Wohnung

von mindestens 9 bewohnbaren Zimmern und entsprechendem Zubehör, womöglich auch Stallung wird vom 1. Octbr. ab gesucht. Gef. Off. mit Angabe der Miethe w. u. 6934 in der Exp. d. Ztg. erb.

1400 Thlr.

werden zum 1. September zur zweiten ganz sicheren Stelle auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Adressen unter **M. H.** werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Frische Hummer

empfing und empfiehlt

Julius Frank,
7035) Brodbänkengasse 44.

B. C. Besten Dank und herzlichsten Glückwunsch von **G.**

Zum Luftdichten.

Echt Nürnberger Bier, täglich frisch vom Fass, in Flaschen u. Gebinden empf. **E. G. Engel,** Milchkannengasse 32/33.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.